



Kinderkrippe Schiebenkamp

Pädagogisches Konzept

Gliederung:

1. Die Kita stellt sich vor
 - Die Krippe Schiebenkamp
 - Der Träger KIB e.V
 - Das Team der Krippe Schiebenkamp
 - Das Leitbild
2. Unser pädagogisches Selbstverständnis
3. Unsere Methoden
 - Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell oder wie gestalten wir den Übergang und die Entwicklung von Bindung
 - Der Morgenkreis oder singend die Welt erkunden
 - Das Freispiel und die Entwicklung von Fantasie und Spiel
 - Unsere Angebote zur Unterstützung der Bewegung
 - Unsere Angebote zur Unterstützung der Sprachbildung
 - Beobachtung und Dokumentation
 - Portfolio und Lerngeschichte
4. Unsere pädagogische Arbeit in der Krippe
 - Tür - und Angel - Gespräche
 - Sprache und Sprechen - frühkindliches Lernen
 - Partizipation
 - Schutzauftrag
 - Tagesablauf
 - Rituale
 - Bewegung
 - Und weitere Bildungsbereiche
5. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern
 - Übergänge gestalten
 - Feste feiern
 - Hospitationen
 - Entwicklungsgespräche
 - Elternrat
 - Elternabend
 - KiB Mitgliedschaft und Mitarbeit im Aufsichtsrat
6. Literatur und Anhang

1. Die Kita stellt sich vor:

- Die Krippe Schiebenkamp

Die Kinderkrippe Schiebenkamp ist eine eingruppige Einrichtung im Stadtteil Osterburg und befindet sich in den Räumen eines ehemaligen Gewerbebetriebes in einer ruhigen Seitenstraße. Sie wurde 1986 von Eltern gegründet.

Seit 1990 befindet sich die Kinderkrippe in der Trägerschaft des KIB (kurz für Kindertagesstätten - und Beratungsverband). Im Schiebenkamp werden 12 Kinder ab 1 Jahr von 4 pädagogischen Fachkräften betreut. Die Kinderkrippe hat montags bis Freitags von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Unsere Schließungszeiten (im Sommer 3 Wochen) orientieren sich an die Nds. Schulferien und sind im Betreuungsvertrag vermerkt; ebenso wie Brückentage und Studientage.

Die Krippe verfügt über einen großen Bewegungsraum, der über eine komplette fenstersicherheitsverglaste Seite verfügt und somit sehr hell und lichtdurchflutet ist. Während der Mittagszeit wird dieser Raum durch das Auslegen aller Bettdecken der Kinder und das Zuziehen der Vorhänge in einen Schlafraum verwandelt. Des Weiteren verfügt unsere Kinderkrippe über einen großen differenzierten Gruppenraum, der den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen, Ausruhen, Experimentieren und Lesen bietet mit offenem Küchen- und Essensbereich, Kletter- und Spielpodesten, einem Mal-/ Basteltisch, einem Rollenspielbereich, einer Lesecke, einem Bauteppich und weitere durch Raumteiler abzutrennende Rückzugsmöglichkeiten.

Darüber hinaus gibt es eine Garderobe, an der 12 Kinder Ihre Regensachen - undwechselsachen aufhängen können, sowie einen Sanitärbereich, mit Wickelkommode und 2 Kindertoiletten.

Der Außenbereich ist so gestaltet, dass die Kinder Platz zum Buddeln, Matschen, Rutschen, Schaukeln, Balancieren, Rennen, Malen, Verstecken, Beobachten, Bobby car und Dreiradfahren haben. Im Sommer wird die Sandkiste durch 2 Sonnensegel beschattet.

- Der Träger KiB e.V.

Träger der Kinderkrippe Schiebenkamp, Schiebenkamp 32 a in 26135 Oldenburg ist der Kindertagesstätten - und beratungsverband (kurz KiB), der auf eine über 30 jährige Geschichte zurück blicken kann.

Alles begann 1978, als engagierte Oldenburger Eltern fest stellten, dass es für Kinder unter 3 Jahren keine Betreuungsangebote gab. So wurde Ende 1978 der „Verein Kleinkindergarten Oldenburg e.V.“ und im Frühjahr 1979 die ersten Oldenburger Krabbelgruppen gegründet.

Das Ziel der Gründereltern war es, auch den kleinsten Kindern bereits gemeinsames Spielen und Lernen mit anderen Kindern zu ermöglichen, und darüber hinaus eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf herzustellen. Vor allem in den Jahren 1980 bis 1982 setzten sich zeitweise bis zu 200 Menschen in der „Oldenburger Krippenbewegung“ für die Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren ein.

1996 wurde der Verein Kleinkindergarten in Kindertagesstätten - und Beratungsverband umbenannt; die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in der Nettelbeckstraße 22, 26 131 Oldenburg.

In der Zwischenzeit wurden weitere Krippen und Kindergärten geschaffen und seit 1992 auch Horte zur Betreuung von Schulkindern vor und nach dem Unterricht direkt an den Schulen eröffnet.

Zurzeit (Mai 2016) zählen 23 Kitas in den Bereichen Krippe, Kindergarten, Hort sowie 3 Einrichtungen im Bereich kooperative Ganztagsbildung an Grundschulen zum Träger

Seit dem Sommer bietet der KiB auch freizeitpädagogisch orientierte Ferienbetreuungsgruppen für Grundschul Kinder an.

Der KiB ist in seiner Rechtsform als eingetragener Verein organisiert und als gemeinnützig anerkannt. Mitglieder im KiB sind vor allem Eltern, deren Kinder in KiB - Einrichtungen betreut werden, aber auch Einzelpersonen und Vereine.

- Das Team der Krippe Schiebenkamp

Die Betreuung und Erziehung der Kinder in den Kitas des Kib e.V. findet in einem institutionellen Rahmen statt, der durch die professionelle Haltung der MitarbeiterInnen im Umgang mit den Kindern und Eltern geprägt ist. In der Kinderkrippe Schiebenkamp sind 4 pädagogische Mitarbeiterinnen mit $\frac{3}{4}$ der vollen Stundenzahl beschäftigt.

Die Leitungsstelle ist zurzeit mit einer Diplom- Sozialpädagogin / Lerntherapeutin besetzt. Die 2. Erstkraftstelle ist mit einer Erzieherin, die beiden anderen Zweitkraftstellen sind mit einem Erzieher und einer sozialpädagogischen Assistentin besetzt.

Zu den Qualitätsstandards unserer Einrichtung zählen die wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen nach dem Ende der Betreuungszeit, interne Teamsupervisionen, trägerinterne und auch externe Fortbildungsmöglichkeiten sowie nach Bedarf die Fachberatung durch die Fachbereichsleitungen des KiBs.

Die wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen dienen der Planung des pädagogischen Alltags, dem fachlichen Austausch und der Reflexion im Team.

Was ist ein Leitbild?

Ein Leitbild beschreibt das Selbstverständnis einer Organisation.

Nach innen soll es Orientierung geben und so handlungsleitend für die Organisation als Ganzes und die einzelnen Mitglieder sein.

Nach außen soll es zeigen, wofür die Organisation steht.



Verlässlichkeit

Wir sind zuverlässig da und geben Kindern und Eltern Sicherheit. Wir gehen ehrlich miteinander um. Dies gilt auch innerhalb unserer Teams und für unsere Kooperationspartner.

Dafür stehen wir, indem wir

- unsere Rituale fest im Tagesablauf verankern
- unsere Kitakonzepte verschriftlichen und leben
- transparente Arbeitsbedingungen schaffen und die Arbeit tariflich vergüten

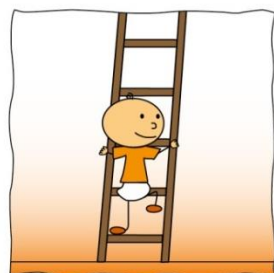


Partizipation

Wir nehmen einander ernst und interessieren uns für die Ideen und Anliegen unserer Gegenüber. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und beziehen ihre Vorschläge in unsere Planungen und Entscheidungen ein.

Dafür stehen wir, indem wir

- mit einzelnen Kindern und Gruppen in einen aufmerksamen Dialog gehen und sie altersangemessen an Entscheidungen, z.B. über gemeinsame Aktivitäten, Gruppenregeln und die Auswahl gemeinsamer Mahlzeiten, beteiligen
- Elternabende und Elterngespräche anbieten, Elternräte wählen und Eltern an der Entscheidungsfindung beteiligen
- jährliche Personalentwicklungsgespräche anbieten, einen Betriebsrat haben, zum „Schnack beim Vorstand“ einladen und die Ideen unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Dienstbesprechungen aufgreifen



Entwicklung

Wir entwickeln uns, weil wir Veränderung positiv sehen. Wir beteiligen Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Entscheidungen und nehmen ihre Ideen in unserer täglichen Arbeit auf.

Dafür stehen wir, indem wir

- uns auf Impulse und Interessen der Kinder einlassen und unsere geplanten Aktivitäten ändern
- unsere Öffnungszeiten und Angebote an den Bedürfnissen der Familien orientieren
- Fortbildungen, Supervisionen und Fachberatungen einen hohen Stellenwert einräumen



Inklusion

Die bunte Vielfalt im KiB macht unsere Gemeinschaft reicher. Im KiB sind wir alle besonders und mit unserer individuellen Persönlichkeit willkommen.

Dafür stehen wir, indem wir

- die Entwicklung der Kinder begleiten, ohne sie mit anderen zu vergleichen
- in kommunalen Gremien für Inklusion mitarbeiten
- Inklusion in die Betriebsvereinbarung „Gesundheit am Arbeitsplatz“ aufgenommen haben



Zeit

Wir nehmen uns Zeit füreinander. Wir geben den Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zeit und Raum für eigenes Tun.

Dafür stehen wir, indem wir

- im Tagesablauf Zeit für das freie Spiel einplanen, den Kindern Zeit lassen, Dinge auszuprobieren und ihr unterschiedliches Tempo berücksichtigen
- uns Zeit nehmen für die tägliche Begrüßung, den Abschied und vertrauensvolle Gespräche
- unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Zeit geben, sich mit eigenen Interessen und Stärken in die Arbeit einzubringen

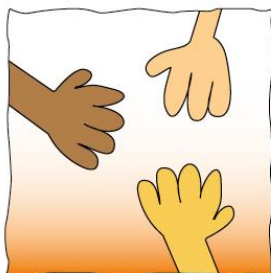


Freunde finden

Wir machen den KiB zu einem Ort, an dem Kinder spielend Freunde und Freundinnen finden und Erwachsene Gespräche freundlich gestalten.

Dafür stehen wir, indem wir

- Zeit für Freispiel schaffen, Ausflüge und Projekte durchführen und uns dabei als Erwachsene bewusst zurückhalten
- Eltern-Kind-Aktivitäten anbieten, Elternabende durchführen und unseren Eltern Raum zum Kennenlernen und für eigene Ideen geben
- uns in Fortbildungen und Arbeitsgruppen fachlich austauschen und uns auf Weihnachtsfeiern und Betriebsausflügen persönlich kennenlernen



Kooperation

Wir entwickeln und verfolgen mit unseren Partnern gemeinsame Ziele. Dabei helfen und unterstützen wir uns gegenseitig.

Dafür stehen wir, indem wir

- uns bei der Bewältigung von Alltagssituationen und Herausforderungen gegenseitig helfen, z.B. beim Anziehen der Regenkleidung
- mit Eltern und Institutionen, wie z.B. Schulen und Beratungsstellen, zusammenarbeiten
- unsere Konzepte im Team entwickeln

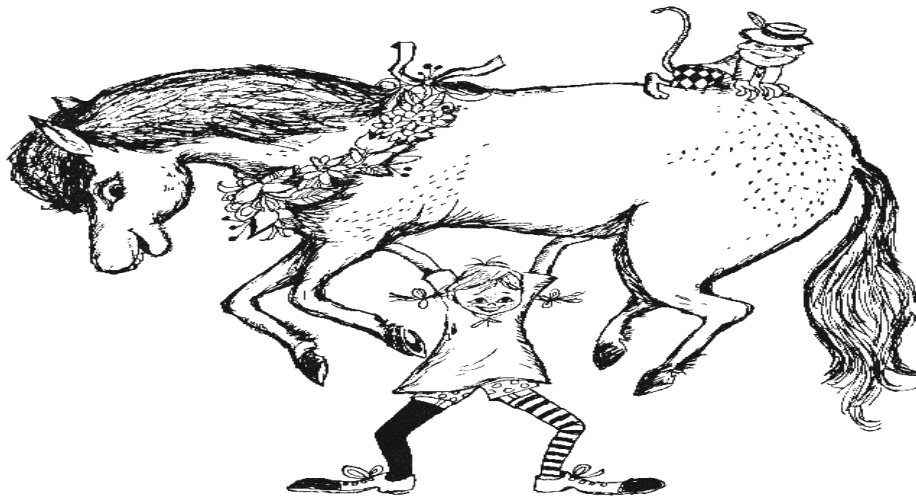


Stellung beziehen

Für eine kinder- und familienfreundliche Gesellschaft machen wir uns stark. Wir mischen uns ein – auch in der Politik –, damit es für alle ein passendes Angebot und gute Arbeitsbedingungen gibt.

Dafür stehen wir, indem wir

- uns am Weltkindertag beteiligen und Mitmachaktionen anbieten
- aktiv in der Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen Niedersachsen/ Bremen e.V. (LagE) und beim Paritätischen Niedersachsen e.V. mitarbeiten
- uns in politischen Kampagnen wie „Kita-Volksinitiative“ und „Kinder sind mehr wert“ einbringen und Eltern einbeziehen



2. Unser pädagogisches Selbstverständnis:

Wir sehen alle Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, denen wir mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind über jeweils individuelle Stärken und Möglichkeiten verfügt. Das Kind in seiner Einzigartigkeit zu erkennen und anzunehmen, betrachten wir als unsere wichtigste Aufgabe.

- Jedes Kind hat demzufolge ein Recht auf sein **eigenes Entwicklungstempo**, das sich nicht an statischen Entwicklungsratern orientiert sondern sich individuell und dynamisch in Zeit und Raum ausdrückt.
- Kinder können schon frühzeitig neben den Eltern auch zu anderen Personen eine intensive **Beziehung und Bindung** aufbauen,
- Kinder benötigen **verlässliche Regeln und Strukturen** die Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf schaffen und dem Kind die Möglichkeit geben, intrapsychisch Strukturen aufzubauen,
- Wir gehen weiterhin davon aus, dass Kinder Reize benötigen als Möglichkeit und auch als biologische Notwendigkeit sich weiter zu entwickeln,
- Kinder sind „aktive“ Lerner (nach Fthenakis), die sich bedeutsame emotionale Erfahrungen und Wissen Strukturen erarbeiten und sich dadurch kognitiv weiter entwickeln,
- Kinder sind mit Fantasie und Kreativität ausgestattet, die Lernerfahrungen ermöglichen und dem **Spiel** als solchem seine große Bedeutsamkeit verleihen.

Aus dem Gesagten folgt für uns die Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen und den Bedürfnissen nach Schutz und Sicherheit, Anregung und Spiel, Beziehung und Bindung, Anerkennung und nach sozialer Gemeinschaft Raum zu geben. Gleichzeitig sind für uns die **Eltern** die Experten für die Biografie und Entwicklung ihrer Kinder, und damit wichtige Ansprechpartner für uns. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für Kinder. Eltern geben für einige Stunden am Tag ihre Kinder in die Betreuung zu uns. Das setzt Vertrauen in die Einrichtung und das pädagogische Personal voraus und erfordert zum Wohle der Kinder, von Eltern und MitarbeiterInnen einen regelmäßigen Austausch und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Die Kinder fühlen sich in der Kindergruppe wohl und geborgen, wenn auch die Eltern sich in der Kita wohl fühlen.

3. Unsere Methoden

- Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell oder wie gestalten wir den Übergang und die Entwicklung von Bindung

Ausgehend von der Bedeutung tragfähiger Beziehungen und Bindungen mit Kindern ist unsere Eingewöhnung nach dem Berliner Modell „Ohne Eltern geht es nicht“ (Laewen, Anders, Herdervarie, Heidelberg 2000) „ gestaltet. Da der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindergruppe eine große Herausforderung für das Kind darstellt, ist uns sehr daran gelegen, diesen Übergang so kindgerecht und behutsam wie möglich zu gestalten.

Auf unsere Praxis umgesetzt, bedeutet das Berliner Modell, dass wir die einzugewöhnenden Kinder wenn möglich gestaffelt aufnehmen (max. 2 neue Kinder pro Woche) und das während des gesamten Eingewöhnungszeitraumes (von 3 Tagen bis zu 2 Wochen) kontinuierlich ein Elternteil anwesend ist. Das bei uns anwesende Elternteil dient in dieser Zeit als „sichere Basis“ von der aus das Kind, die ersten Erkundigungen und Kontaktaufnahmen aus, aufnimmt. Deshalb sitzen anwesende Eltern immer auf dem sog. „blauen“ Stuhl, beobachten das Geschehen, unterstützen ihre Kinder bei seinen Expeditionen aber drängen es nicht. Durch Neugierde und Entdeckungsfreude verlieren sich ängstliche und unsichere Gefühle. Das Kind ist „guter Dinge“ weil seine Eltern bei diesem Prozess der Eingewöhnung dabei sind und es begleiten.

„Die Eingewöhnungszeit ist ein aktiver Anpassungs- und Lernprozess eurer Kinder, der durch die angeborenen Bereitschaft, sich der Umwelt aktiv zu zuwenden und getragen durch die Anwesenheit vertrauter Bezugspersonen, erleichtert wird. Es sind die Bindungspersonen des Kindes (Eltern), die diesen Lernprozess unterstützen und absichern“ (aus „Ohne Eltern geht es nicht“)..

Auch eine unserer PädagogInnen ist während dieser Zeit immer präsent und ebenfalls auf Beobachtungsposten, um das „neue“ Kind gut kennen lernen zu können (mit welchem Spielzeug spielt es am liebsten, was isst es am allerliebsten, wie äußert es sich bei Unwohlsein, nimmt es schnell Kontakt auf oder benötigt es anfangs mehr Distanz,.....) .

Wir begleiten eure Kinder, indem wir es individuell unterstützen und Anteil an seinen Erkundigungen nehmen, wir geben allen am Prozess Beteiligten (also auch den anwesenden Eltern).

Und wir stellen sicher, dass es sich neben der Gewöhnung an die ungewohnten Räumlichkeiten, auch langsam in seinem Tempo an uns gewöhnt. Eltern und Kind erhalten von uns Informationen und Anleitung bei der Bewältigung dieser neuen Herausforderung.

Die Eingewöhnungszeit ist eine sehr spannende Zeit, in der alle anwesenden Eltern, die Möglichkeit haben, dass eigene Kind zu begleiten und auch uns bei unsere Arbeit und der Gestaltung des Gruppenalltags beobachten Können.

Die Zeit, die wir für die Eingewöhnung nutzen können, wird im Vorfeld mit den Eltern abgesprochen, damit auch wenn wenig Zeit aufgrund der Arbeitsbedingungen zur Verfügung steht, die Eingewöhnung optimal verläuft. Im Vorfeld zur Eingewöhnung bieten wir allen „neuen „

Eltern, 1-2 Kennenlern- Nachmittage an, damit sich bereits im Vorfeld alle kennen lernen können und die Kita mit einem Wiedererkennungswert betreten.

Während der Eingewöhnungszeit werden immer die gleichen Lieder, Fingerspiele und Rituale eingesetzt,, da auch diese einen hohen Wiedererkennungswert für die Kinder haben.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind zu uns Kontakt aufgenommen hat, in Beziehung getreten ist, wir gemeinsam die Verabschiedung von den Eltern durchführen können, es also letztlich bei Abschiedsschmerz trösten können und auch wickeln dürfen.

- Der Morgenkreis oder singend die Welt erkunden

Unter dem methodischem Aspekt betrachtet, schafft ein strukturierter Tagesablauf Sicherheit und Orientierung für Kinder. So ist uns werktäglich die Ankunft der Kinder bis 09:00 Uhr sehr wichtig. Bis zum Beginn des Morgenkreises hat dann das Kind noch ca. 15 Minuten Zeit für den Übergang von der häuslichen Situation in die Kita, für die Verabschiedung und zum Ankommen in der Kindergruppe.

Der Morgenkreis beginnt täglich um 09:10 Uhr mit dem Läuten von Schellenkränzen und dem Ruf: „Aufräumzeit, es ist soweit!“ Sobald die Phase des Aufräumens beendet ist, holen sich alle Kinder ihre Kissen, auf denen sie während des Morgenkreises Platz nehmen werden und suchen sich einen Platz aus (auch auf dem Schoß einer ErzieherIn). Diese Kissen (40 cm x 40 cm) werden von uns zu Beginn der Eingewöhnungszeit zur Verfügung gestellt und während der Eingewöhnungszeit von den anwesenden Eltern mit dem jeweiligen Zeichen des Kindes mit Stoffmalstiften bemalt (beisp. Ball, Eichhörnchen, Hund, Baum etc.) .

Im Morgenkreis selbst spielen sich wochenweise wiederholende Lieder, Fingerspiele, Bewegungs- und Kreisspiele, Reime, Geschichten, Spiele (wie Schuhsalat) eine große Rolle. Da die jeweilige PädagogIn immer autonom die Ausrichtung des Morgenkreises bestimmt und wir uns wöchentlich reihum in der Gestaltung abwechseln, kommen so immer wieder neue Lieder und Reime oder Musikinstrumente und vieles mehr dazu. Je nach KollegIn hat der Morgenkreis unterschiedliche Prioritäten (beisp. mehr Bewegung, mehr Singen etc.). Durch eine anregende kreative und kommunikative, also auch partizipative Gestaltung des Morgenkreises regen wir den Spracherwerb und die Sprachentwicklung der Kinder.

Im Morgenkreis werden die Jahreszeiten, Geburtstage, Abschiede, besondere Ereignisse und Projekte sprachlich und singend aufgegriffen.

Damit die Eltern immer wissen, welche Lieder, Projekte, Reime, Spiele im Moment für die Kinder im Morgenkreis aktuell sind, werden diese immer auf einem Plakat („ Wir singen gerade“) aufgeklebt und ausgehängt (direkt gegenüber dem Bauteppich).

- Das Freispiel und die Entwicklung von Fantasie und Spiel

Das Freispiel hat als Methode einen hohen Wert in unserem Alltag. Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit, völlig eigenständig zu bestimmen, mit wem, was, wo, wann und wie lange es spielen will.

Das Kind erlebt andere Kinder und lernt sich und seine Fähigkeiten besser kennen. Wichtig ist, dass es sich wohl fühlt, Erfahrungen sammelt und kindgemäß lernen kann. Kinder "ergreifen" und begreifen sich und die unmittelbare Umwelt und letztlich "die Welt" im Spiel. Darüber hinaus wird über das gemeinsame Spiel die Aneignung von Sozialkompetenz (durch Rollenspiele) und emotionaler Kompetenz (Konflikte und die Bewältigung derselben) möglich.

Dem sogenannten "freien Spielen" räumen wir im Krippenalltag einen großen zeitlichen Rahmen ein, um seiner pädagogischen Bedeutung zu entsprechen.

Das pädagogische Personal nimmt im Freispiel eine eher beobachtende und non-direktive Haltung ein. Die Kinder können so ihre Spiele eigenständig entwickeln und gestalten. Dabei sind ihrer Fantasie und der Kreativität keine Grenzen gesetzt! Sie können auch ihre Kommunikation selbstständig bewältigen und dadurch eigene Stärken und Kompetenzen erleben und aufbauen.

Konflikte werden von unserer Seite zunächst beobachtend begleitet, um bei Bedarf zu unterstützen oder direkter Gefahr einzugreifen.

- Unsere Angebote zur Unterstützung der Bewegung

Unsere Räume sind so gestaltet, das die Kinder sich wohlfühlen. Sie sind auf ihre Entwicklungsbedürfnisse abgestimmt. Das heißt, im Hinblick auf das Spielen und sich bewegen, je nach Alter der Kinder, unterschiedlich.

Für die Krabbelkinder ist der Fußboden der wichtigste Spiel- und Entdeckungsraum. Wir gestalten ihn so, dass die Kinder angeregt werden, sich fortzubewegen. Wir schaffen **Reize**, wie zum Beispiel mit:

Teppichfliesen oder Kartons, Matratzen oder Spielkisten, legen Bälle hin oder stellen den Kriechtunnel auf.

Das große Spielpodest, die Spielelemente im Toberaum, die Kinderküche, die kleinen Tische und Stühle laden dazu ein, die Bewegung weiter zu erproben und sich selbstständig hochzuziehen. Haben die Kinder laufen gelernt, bekommt der Gruppenraum eine neue Bedeutung. Sie fangen an zu rennen, zu klettern, zu springen und zu balancieren. Deshalb funktionieren entsprechend um. **Wir räumen der Bewegung Platz ein!**

Fahrzeuge (Dreiräder, Bobby Cars) gewinnen an zunehmender Bedeutung! Sie stehen im Flur bereit und werden schon früh morgens genutzt. Das heißt, die Kinder dürfen im Gruppenraum damit fahren. Steht der Tobe/Schlafrum zur Verfügung, wird dieser auch gerne genommen. Ist

der Bewegungsdrang der Kinder sehr hoch, entwickelt sich der Gruppenraum zur "Rennstrecke". Deshalb halten wir den Platz frei von Gegenständen.

In unseren Toberaum dürfen die Kinder auf die Fensterbänke hinauf klettern und auf die Matratzen springen! Mit den Polstern der Spielelemente können sie unterschiedliche Höhen ausprobieren. Im Gruppenraum ist es auch erlaubt, auf Tische und Stühle zu klettern. Ebenso können Stühle eine neue Rolle einnehmen und z. B. zur "Eisenbahn" werden.

Wir bieten den Kindern Spiel- und Bewegungsaufgaben, indem wir unterschiedliche Balancierstrecken aufbauen.

Wir begleiten ihren Bewegungsdrang. Gleichzeitig ist es uns wichtig, dass die Räume nicht überfüllt sind. Die Kinder sollen sich sicher und geborgen fühlen!

Draußen:

Wir gehen täglich an die frische Luft!

Die Kinder haben die Möglichkeit Draußen ihren Bewegungs- und Entdeckungsdrang in vollen Zügen auszuleben. Der Garten der Krippe ist so gestaltet, dass sie dort sitzen, beobachten, krabbeln, rennen, laufen, springen, klettern, schaukeln, wippen, balancieren, transportieren, matschen, buddeln oder mit Fahrzeugen fahren können. Die Bäume, Pflanzen, Blumen und kleinen Krabbeltiere bieten ihnen sinnliche Eindrücke. Außerdem bieten wir Ausflüge mit den Bollerwagen an.

- Unsere Angebote zur Unterstützung der Sprachbildung

Für alle Kinder erweitern sich im Krippenalter der Wortschatz und die Sprachkompetenz im besonderen Maße.

Gemeinsames Singen

Wir gehen davon aus, dass auch Kleinstkinder schon früh auf Musik reagieren.

In unserer Einrichtung wird deshalb dem Gemeinsamen Singen viel Platz eingeräumt. Mit dem Morgenkreis fängt es an. Dort versammelt sich die ganze Gruppe, es wird zusammen geguckt wer da ist und wer nicht. Das stärkt das Gruppengefühl. Es werden Begrüßungslieder oder Lieder zu Jahreszeiten bzw. verschiedenen Anlässen (z.B. Geburtstage) gesungen. Auch Lieder in Verbindung mit Bewegung werden in dem Morgenkreis aufgegriffen. Der Morgenkreis wird von einer Erzieherin angeleitet, von den Kindern aber mitgestaltet.

Die Mahlzeiten in der Einrichtung werden mit „Essensliedern“ begonnen. Dies ist ein festes Ritual und es bedeutet den Kinder, dass gleich das Essen beginnt. Auch das Sprechen während der Mahlzeiten ist erlaubt. Es wird aber auch in anderen Situationen gesungen z.B. wird das Wickeln mit singen begleitet oder es werden in der Freispielzeit Liederbücher, die sich die Kinder selber aussuchen können, zusammen angeguckt und auch gesungen. Die Lieder die in der Gruppe gesungen werden, werden an einem festen Platz im Gruppenraum aufgehängt. Im Jahr

2011 nahm unsere Einrichtung an der DM Aktion „Singender Kindergarten“ teil und wurde auch mit der gleichnamigen Urkunde ausgezeichnet.

Fingerspiele und Reime

Bei Fingerspielen wird das Gesagte mit Bewegungen begleitet. Dadurch werden verschiedene Sinne der Kinder angeregt. Je nach Fingerspiel hat das Kind die Möglichkeit hohe oder tiefe Töne kennenzulernen oder laute und leise Geräusche bewusst wahrzunehmen. Es hört die Worte und sieht die Bewegungen die diese begleiten. Die Kinder probieren das Gesehene umzusetzen, indem sie die Bewegungen nachahmen. Das hilft dabei Sprache und Bewegung zu koordinieren. Durch regelmäßiges wiederholen lernen die Kinder den Text und die Bewegungen auswendig und fühlen sich sicher beim mitmachen. Das stärkt das Selbstbewusstsein.

Bilderbücher und Vorlesen

In unserer Einrichtung haben Bilderbücher einen hohen Stellenwert. Es gibt dafür eine erhöhte Lesecke im Gruppenraum, die abgegrenzt vom restlichen Raum Ruhe und Entspannung ermöglicht. Die Kinder können sich so auf das Bilderbuch einlassen und sich zu konzentrieren. Durch die Erhöhung bekommen aber die Kinder immer noch mit was im Raum um sie herum geschieht. Je nach Alter des Lesenden werden mit der/dem ErzieherInnen die Bilder angeguckt und sprachlich begleitet oder es wird der Text vorgelesen. Es ist davon unabhängig, ob das Kind immer wieder ein neues Buch aus dem Fach holt oder dasselbe öfters angucken möchte. Durch das wiederholen, wird das Gesehene Verfestigt und hilft dem Kind den Inhalt zu verstehen.

Neben dem Lese Sofa hängt ein Bücherregal mit Plexiglasscheiben wo die Kinder sich visuell Bücher aussuchen können und eine Kiste in der man ein bisschen kramen kann. Auch die Bilderbücher werden den Jahreszeiten und Anlässen (Übergang Kindergarten, Mehrsprachigkeit) entsprechend von uns ausgewählt und regelmäßig gewechselt.

Miteinander Sprechen

Kinder lernen durch Imitation. Sie hören den Sprachgebrauch und fühlen den Sprachrhythmus. Es fängt an mit dem verstehen der einzelnen Wörter. Dem folgen Ein-, zwei-, drei-, Wort-Sätze, bis hin zu ganzen Sätzen. Deshalb sprechen wir mit den Kindern, nicht zu den Kindern. Dazu gehört auch, dass wir die Kinder von sich aus erzählen lassen, sie nicht unterbrechen und zuhören, aber auch unser Tun mit Worten begleiten. Auch die Gefühle der Kinder werden gespiegelt. Dadurch wird das Kind in die Tätigkeiten miteinbezogen und es gibt ihm die Möglichkeit einen Zusammenhang zwischen dem Machen und den Worten zu erkennen. Auch untereinander sprechen die Kinder: während des Essens, im Freispiel (das Handlungsbegleitende Sprechen oder in Rollenspiel, bei dem erlebtes nachgespielt wird), in der Garderobe (beim an- und ausziehen, beim Ankommen/beim Verabschieden), beim gemeinsamen Toilettengang und natürlich beim Begrüßen.

Bei Kindern die nicht Sprechen können, wird empathisch versucht herauszufinden was gerade sein aktuelles Bedürfnis ist.

- **Beobachtung und Dokumentation:**

Für uns ist die Beobachtung als Methode ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, die dem Kind und seinen Eltern zeigen soll:

- Ich bin an dir als Person interessiert
- Ich versuche zu verstehen, was dich gerade beschäftigt
- Welchen Themen und Fragen du gerade nachgehst
- Und ich beobachte dabei auch, was du lernst.

Wir gewinnen durch die Beobachtung aller Kinder wichtige Kenntnisse über die jeweiligen individuellen Bildungswege und Lernstrategien.

Gleichzeitig bedeutet die Beobachtung der Kinder für uns als pädagogische Fachkräfte, eine sensible und einführende Wahrnehmungsfähigkeit zu haben.

Uns ist sehr daran gelegen, allen Kindern, mit einem offen vorurteilsfreiem Interesse zu begegnen und dabei unsere Fachkenntnisse über Entwicklungsphasen im Hinterkopf zu haben.

Unsere Beobachtungen halten wir in unterschiedlichen Dokumentationsformen fest:

- Zu Beginn der Eingewöhnung ist jedes Kind erst einmal für uns ein „unbeschriebenes Blatt“ und Sie als Eltern haben einen großen Wissensvorsprung....
- Damit auch wir über dieses Expertenwissen verfügen notieren wir uns während der Eingewöhnungszeit täglich, womit das Kind gespielt hat, wie es sprachlich seine Bedürfnisse äußert, welchen Interessen es nachgeht, seine Bewegungserfahrungen, was es gerne isst und was nicht, wer von unserer Seite als BezugserzieherIn in Frage kommt und tauschen uns darüber auch täglich mit den anwesenden Erziehungsberechtigten während der Eingewöhnungszeit aus.
- Diese täglichen Beobachtungen werden täglich in einer sog. **Kinderakte** von uns dokumentiert.
- Jedes Kind verfügt über den gesamten Zeitraum, den es bei uns verbringt eine sog. Kinderakte / -mappe, die kontinuierlich von uns geführt und gefüllt wird.
- Alle unsere Dokumentationen dienen später als Grundlage für die min. 2 jährlich stattfindenden **Elterngespräche**. Das erste Elterngespräch findet immer nach Abschluss der Eingewöhnungszeit statt und dient der Beschreibung dieser besonderen Zeit. Gleichzeitig beschreiben wir, mit wem das Kind, welche Spiele spielt. Welchen Interessen es augenblicklich nachgeht, seinem Gesamttempfinden in der Kita etc. Im Anhang finden Sie einen Vordruck für ein Elterngespräch nach der Eingewöhnungszeit (Anhang).
- Für das 2. Elterngespräch nutzen wir einen anderen Gesprächsleitfaden (auch dieser ist exemplarisch im Anhang abgeheftet). Dieses 2. Gespräch dient der Entwicklungs- und Bildungsbeobachtung. (s. Anhang) und findet im 2. Kita Halbjahr statt.
- Elterngespräche können darüber hinaus jederzeit nachgefragt werden.
- Zielgerichtet Beobachtungen Ihres Kindes finden jeweils im Sommer zum Kitajahresende statt; diese münden dann in die sog. **Lerngeschichte** Ihres Kindes. Jedes Kind erhält zum

Sommerfest seinen (sog. Portfolio/ Kinder) Ordner in dem seine Lerngeschichte enthalten ist

2. Unsere pädagogische Arbeit in der Krippe

- Tür- und Angelgespräche

Die Gespräche heißen so, da es sich um einen kurzen Austausch in den Bring- und Abholphasen handelt. Diese werden meist zwischen Tür und Angel geführt, können natürlich aber auch an einem andern Ort in der Einrichtung stattfinden. Dabei tauschen sich die ErzieherInnen und Eltern darüber aus, wie denn der Tag bzw. die Nacht verlaufen ist, ob irgendetwas besonderes passiert ist z.B. schlecht geschlafen, hingefallen oder gut gegessen. Je nach Situation in der Gruppe können solche Gespräche von fünf Minuten bis zu einer viertel Stunde dauern. Für intensivere Gespräche gibt es die Möglichkeit einen Termin für ein Elterngespräch zu vereinbaren.

- Sprache und Sprechen – Frühkindliches Lernen

Selbst ungeborene Kinder im Mutterleib können schon akustische Reize wahrnehmen Largo; Denn in der Mitte der Schwangerschaft ist das Gehör teilweise entwickelt und zwischen der 36. und 40. Schwangerschaftswochen schon vollständig ausgereift. (s. Remo Babyjahre, S. 377). Sie reagieren schon früh auf Laute von außerhalb z. B. Musik, bestimmte Töne oder die Stimme der Mutter. Gleich nach der Geburt fangen Säuglinge an mit ihrem Umfeld zu kommunizieren. Anfangs durch Schreien sehr bald schon durch Vokalisierung. Sie sammeln mit allen Sinnen erste Eindrücke von der neuen Umgebung, können reagieren und auch agieren, z. B. Den Kopf in Richtung eines Geräusches wenden. Denn schon Babys nehmen Dinge als Ganzes wahr. Sie reagieren auf Stimmen, auf hohe und tiefe Töne sowie auf laute und leise Geräusche. Mit ungefähr einem halben Jahr fangen Kleinstkinder an die Sprache zu verstehen. Sie beginnen sie, durch Laute, nachzuahmen und begreifen dass zu den Dingen die sie Umgeben Namen gehören. Sie fangen an die Wörter zu „sammeln“ und es kommen immer mehr hinzu. -es ist wichtig, dass Bezugspersonen ihr handeln verbalisieren, z. B. „Jetzt wische ich den Tisch ab!“ Dadurch hat das Kind die Möglichkeit das gesagte mit allen Sinnen zu erfassen d.h. Sehen, hören, riechen, fühlen. Kleinstkinder verfügen oft über einen enormen passiven Wortschatz und verstehen mehr als sie verbalisieren können. Zwischen dem 10 und 30 Monat fangen Kinder an die ersten Worte zu sprechen (Remo Largo, Babyjahre, S. 400) Mit ungefähr 21 Monaten benutzen Kinder die Namen von Gegenständen und vertrauten Personen. Ihren eigenen Namen fangen Kinder zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr an zu benutzen. Mit ca. 2 Jahren können Kinder anfangen Mehrwortsätze zu bilden und probieren sich grammatikalisch aus. Anfängliche Schwierigkeiten und z. B. Vertauschte Konjunktive sind normal und gehören zu einem normalen Lernprozess dazu. Wichtig für viele Kinder sind in der Zeit das Vorlesen und ständige wiederholen von bestimmten Büchern und/oder Liedern sowie Sprüchen. Durch das immer wieder hören in Verbindung mit Bildern oder Handlungen verfestigt sich das Gehörte und es wird immer mehr verstanden. Für unsere tägliche Arbeit in der Krippe bedeutet dies, jede Aktion des Kindes oder unsere handlungsbegleitend zu verbalisieren. Gleiches gilt für die Gefühlsäußerungen der Kinder. Diese spiegeln wir einfühlsam („ bist du traurig, sauer?“), damit es die reiche Gefühlspalette in sich kennen und benennen lernt.

Darüber Hinaus haben wir unsere Lesecke einladend auf Kinderhöhe gestaltet und wechseln regelmäßig die Bücher aus. Die Kinder können selbstständig aus diesem Fundus von Bilderbüchern, auch mehrsprachig, Lieder – oder Sachbüchern auswählen und je nach Wunsch wird ihnen vorgelesen oder sie lesen sich gegenseitig vor oder erzählen uns Geschichten.

Da das Singen von Liedern ein weiterer Schwerpunkt für uns ist, singen wir auch außerhalb des Morgenkreises, immer dann, wenn Kinder sich ein Lied wünschen.

- Partizipation

Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen!

Alle Kinder haben von Geburt an ein Recht auf Selbstbestimmung. Gesetzlich ist es vorgeschrieben (UN - Kinderrechtskonvention Art. 12, SGB VIII § 45) das Kleinkinder an allen Entscheidungen und Aktivitäten, die sie persönlich betreffen, beteiligt werden.

In unserer Einrichtung wird dies wie folgt, umgesetzt:

In erster Linie gestalten wir die Umgebung (Räumlichkeiten) so, dass wir mit dem Entwicklungstempo des Kindes mitgehen. Ein respektvoller Umgang mit dem Kind ist für uns die Basis. Uns ist es sehr wichtig, Dialoge auf Augenhöhe zu führen. Ebenso geben wir den Kindern Zeit, um auf Aktionen zu reagieren bzw. zuzustimmen.

Wir lassen sie an viele Entscheidungen beteiligen, die sie unmittelbar betreffen. Das heißt, morgens dürfen sie sich zum Beispiel aussuchen, mit welcher Erzieher/in sie winken möchten. Im Morgenkreis entscheiden sie z. B., neben wem sie sitzen wollen, Spiel - oder Liedwünsche werden berücksichtigt, wie lange sie mitmachen und ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten.

Beim Frühstück und Mittagessen dürfen die Kinder selber wählen, was sie essen möchten. Sie dürfen ihre Portionsmenge selbst bestimmen, so lange genug für alle Kinder da ist! Sie wählen ihr eigenes Tempo und wie sie essen (Hände, Besteck). Es ist auch in Ordnung, wenn jemand mal nicht essen möchte. In unserer Krippe muss kein Kind probieren oder aufessen!

Ein weiterer Punkt, wo die Kinder mitentscheiden dürfen, ist das Wickeln. Keiner wird gegen seinen Willen gewickelt! Ebenso dürfen sie mitbestimmen, wer von den verfügbaren Fachkräften sie wickelt.

Auch beim Schlafen ermöglichen wir den Kindern frei zu wählen, da Schlafbedürfnisse individuell unterschiedlich sind. Manche Kinder sind früh müde, einige brauchen viel Schlaf oder andere brauchen keinen Mittagsschlaf. Hier haben sie einen verlässlichen Schlafplatz (Schlafraum, Kinderwagen, Körbchen, ...), aber sie werden nicht zum Schlafen gezwungen oder vorzeitig geweckt!

Bei der Bewegungsentwicklung entscheiden die Kinder auch ihr eigenes Tempo. Keiner der Kinder wird von uns zum Sitzen, noch zum Stehen oder Laufen gebracht. Wir gestalten die Umgebung so, dass sie sich sicher und gefahrlos bewegen können.

Solange keiner gesundheitlich gefährdet wird, respektieren wir die Entscheidung der Kinder! So lernen sie Selbstwirksamkeit und das stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstvertrauen.

- Kinderschutz

Die UN -Konvention über die Rechte des Kindes von 1989 definiert zwar universelle Standards von Kinderrechten und damit auch des Kindeswohls. Trotzdem muss jedes Land die Frage nach den kindlichen Bedürfnissen national beantworten. Deutschland hat dies u.a. mit § 1631 BGB („Pflicht und Recht der Eltern, das Kind zu pflegen und zu erziehen“, „ Das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung“) sowie mit § 8a SGB VIII („Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“) getan.

Für uns stehen der Schutz und das Wohl des Kindes im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Jede Art von Schutz in körperlicher sowie in seelischer Hinsicht ist somit eines der wichtigsten Aufgaben in allen Einrichtungen des KiBs und liegt auch uns in unserer Einrichtung sehr am Herzen. Bereits bei ersten Anzeichen für eine Gefährdung des Kindeswohls werden wir umgehend einen gesetzlichen Schutzauftrag stellen. Darüber hinaus nehmen wir bereits bei kleinsten Auffälligkeiten oder Anzeichen des Kindes umgehend Kontakt zu seinen Eltern auf. Zeitgleich dokumentieren wir alle unsere Beobachtungen schriftlich (und auch mit Fotos) und reflektieren diese im Team gemeinsam mit einer FachberaterIn oder einer Kinderschutzbeauftragten, um eine Lösung zu finden. Der von der Stadt Oldenburg entwickelte Ablaufplan / Handlungsleitfaden zur Umsetzung des Schutzauftrages des § 8 a SGB VIII ist dabei die Arbeitsgrundlage unseres Handelns. Bei Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung leiten wir weitere Schritte in die Wege.

- Tagesablauf:

07:00 – 08:00 h: Frühdienst für die Kinder, deren Eltern einen Frühdienst - Platz (laut Betreuungsvertrag) haben .

08:00 – 09:00 h: Ankunftszeit aller anderen Kinder (natürlich können auch die Kinder, die einen Frühdienstplatz haben in dieser Zeit gebracht werden) Alle Kinder und Eltern werden von uns bei ihrer Ankunft begrüßt, wir erfragen ob es besondere Vorkommnisse gab und begleiten das Kind bei seiner Verabschiedung von seinen Eltern. Freispiel bis zum Morgenkreis

09:10 h: Unser Morgenkreis beginnt. Alle Kinder holen sich „ihr “Kissen aus dem Kissenregal, um sich dann einen schönen Platz im Morgenkreis, der auf dem Bauteppich sattfindet, aus zu suchen. Alle Kinderkissen sind mit dem jeweiligen Symbol des Kindes, dass sich auch in der Garderobe und im Wickelraum wiederfinden lässt, bemalt. Wenn alle Kinder ihren Platz gefunden haben, beginnt der Morgenkreis mit der Begrüßung aller Anwesenden. Je nach Vorliebe der jeweiligen

KollegIn, die den Morgenkreis gestaltet werden Lieder, Fingerspiele, Reime, Bewegungslieder, -spiel, Geschichten gesungen oder gespielt. Der Morgenkreis endet mit dem Gang zum Waschbecken, wo sich alle Kinder vor dem Frühstück die Hände waschen.

Ca. 09:30 / 09 :45 h: gemeinsames vegetarisches Frühstück, das von uns am morgen vorbereitet wird.

10:00 h : Wickeln bzw. zur Toilette / zum Töpfchen gehen nach Bedarf, Freispiel draußen (möglichst bei jedem Wetter, deshalb sind uns wind - und wetterfeste Kleidung aber auch Sonnencremes - und .- hüte wichtig!). Während dieser Zeit finden auch die sog. Angebote unserer Auszubildenden ihren Platz oder auch Ausflüge zum Spielplatz, zum Öko - Laden, ins Museum, in die Zahnarztpraxis oder im Winter das Weihnachtsplätzchen backen. Des Weiteren besteht zu dieser Zeit die 2. Ankommens - Möglichkeit.

11:30 h: Bevor wie mit den Kindern wieder ins Haus gehen, räumen wir gemeinsam alle Spielzeuge und Fahrzeuge wieder ein. Drinnen steht dann das Händewaschen und das Wickeln aller Kinder (oder auch zur Toilette gehen für die Kinder, die gerade trocken werden oder sind) auf dem Programm

12:00 h: Mittagessen, das uns von der Firma „Ratatouille“ täglich frisch geliefert wird und vegetarisch ist. Die Berücksichtigung von Essenswünschen bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder aus religiösen Gründen ist möglich

12:30 h: alle Kinder putzen sich die Zähne, wobei das Zähneputzen auf spielerische Art und Weise geschieht. Allmählich kehrt Ruhe ein, die Schlafens Kinder ziehen ihre Anziehsachen (mit Hilfestellung) und ggf. einen Schlafanzug an und gehen gemeinsam mit min. 1 ErzieherIn in den Schlafens Raum. Dieser Schlafens Raum wurde zuvor für die Kinder hergerichtet, da jedes Kind hat sein eigenes Bettzeug und Kuscheltiere hier vor Ort hat. Die Kinder, die nicht mehr schlafen oder bis 14:00 h abgeholt werden, spielen jetzt in der Lese Ecke oder im Rollenspielbereich oder gehen nach draußen.

12.30 - 14:00 h : Abholzeit der Vormittagskinder

13:00 - 14:30 h: Mittagsschlaf der Schlafens Kinder und Freispiel für die Kinder, die nicht mehr schlafen. Da wir davon ausgehen, dass der Mittagsschlaf für ihre Kinder eine wichtige Bedeutung zur Erholung und zur Speicherung der neuen Eindrücke hat, wecken wir die Kinder nicht. Wir öffnen ab 14:30 h die Schlafräumtür und lassen die Kinder in ihrem eigenen Tempo durch die Alltagsgeräusche wach werden.

Wer sein Kind vor der sog. „Teestunde“ abholen möchte, kann dies in der Zeit von 14:30 - 14:45 h tun.

14:45 h: Teestunde mit Kindertee, Früchtetee, Wasser, Zwieback, Knäckebrötchen, Baguette Brot, Marmelade, Frischkäse oder Obst

Ab 15:00 h : Abholzeit bis 16:00 h, das bedeutet, dass um 16:00 h alle (und das schließt alle MitarbeiterInnen ein) draußen sind. Der einzige, der nach 16:00 h die Räumlichkeiten betritt, ist unser Putzmann Ben.

Ein wunderbarer Tag in der Kindergruppe Schiebenkamp geht zu Ende!!!!

- Rituale

Immer wiederkehrende Ereignisse in unserem Gruppenalltag geben den Kindern Struktur, Orientierung und Sicherheit und werden als Rituale bezeichnet. Sie können so erkennen, was als nächstes passieren wird und sich darauf einstellen.

Während der Eingewöhnungszeit entwickeln wir gemeinsam mit den Eltern und dem Kind ein sog. Abschiedsritual. Damit jedes Kind am Morgen auf die Verabschiedung seiner Eltern vorbereitet wird empfehlen wir den Eltern immer wiederkehrende Abläufe vor dem Gang zum Winke - Fenster. Dies kann das Vorlesen eines Buches sein (das Buch kann wechseln, muss aber nicht, der Ablauf bleibt konstant) oder das Wegbringen des Schnullers in den eigenen Schnuller - Becher, das Vorzeigen seiner Kuscheltiere, das Spielen auf dem Bauteppich und vieles mehr und auch alles zusammen). So können die Kinder dann in aller Ruhe zunächst noch mit den Eltern ein Buch anschauen, etwas zusammenspielen oder kuscheln, bevor es zum Winke - Fenster von seinen Eltern begleitet wird. Ritualisiert ist bei uns auch die Verabschiedung am sog. Winke - Fenster. Die Mutter oder der Vater kommen von außen an das Fenster, nehmen ihr Kind noch einmal auf den Arm, verabschieden sich und entfernen sich dann winkend vom Krippenaußengelände.

Ein weiteres Ritual ist das Klingeln mit dem Schellenkranz vor Beginn des Morgenkreises. Diese Schelle ist das akustische Zeichen für die spielenden Kinder zum Aufräumen des Gruppenraumes („Aufräumzeit!! Es ist soweit!“). Sobald alle Fahrzeuge in der Garderobe geparkt sind, alles Spielzeug in die entsprechenden Kisten und Kästen einsortiert wurde, holt sich jedes Kind sein Kissen mit seinem Zeichen aus dem Kissenregal und der morgenkreis kann beginnen.

Bevor wir mit dem Frühstück beginnen, erfolgt ein Tischspruch oder - lied („Hallo, es ist Essenszeit. Das Essen steht auf dem Tisch bereit. Guten Appetit!“). Die Kinder wissen, dass wir erst nach einem Tischspruch oder - lied gemeinsam mit der Mahlzeit beginnen.

Ebenso verfahren wir mit dem Mittagessen; die Kinder werden von uns (ca. 11:30 h) auf das baldige Ende der Freispielzeit vor dem Mittagessen aufmerksam gemacht.

Nach dem Mittagessen, das die Kinder in ihrem eigenen Tempo beenden können, putzen sich die Kinder, die ihre Mahlzeit beendet haben gemeinsam mit einer Erzieherin die Zähne. Anschließend treffen sich alle Kinder auf dem Podest der Lesecke. Die Schlafens Kinder werden für den sog. Mittagsschlaf vorbereitet (ausziehen, auch mit Hilfestellung, die Kinder tragen dann ihre Anziehsachen auf die Fensterbank. Die Sachen werden an der Stelle auf der Fensterbank abgelegt, wo auch das Zeichen des Kindes ist). Diese Kleingruppe genießt dieses sich immer wiederholende Ritual sichtlich und geht oder krabbelt dann gemeinsam in den Schlafraum, nachdem sichergestellt ist, dass auch alle Schnuller und Kuscheltiere dabei sind. Das abschließende Ritual eines Krippentages ist die sog. Teepause (eine kleine Zwischenmahlzeit, die

wir um täglich 14:45 h anbieten). Die Kinder erhalten damit die Orientierung und Gewissheit, dass sie nach der Teepause abgeholt werden.

In unserem Alltag nutzen wir Rituale auch für besondere Ereignisse. So hat jeder Geburtstag, ob für klein oder groß einen festen Ablauf. Gleiches gilt für die Verabschiedung der Kindergarten-Kinder oder die Verabschiedung von KollegInnen, Auszubildenden.

- Und weitere Bildungsbereiche

Körpererfahrung über alle Sinne

Das Wickeln der Kinder hat einen wichtigen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Den Kindern wird Raum zur eigenen Körpererfahrung und Hygiene vermittelt, indem wir ohne Zeitdruck die körperliche Pflege der Kinder übernehmen. Die Kinder können uns und sich dabei im Spiegel beobachten.

Im Freispiel wird dem Nacktsein der Kinder (Doktorspiele) und der damit einhergehenden sexuellen Identität bedeutungsgemäß Raum geboten.

Insbesondere von Krippenmitarbeiter/innen verlangt der Alltag eine professionelle Erwachsenenrolle bezüglich empathische Nähe. Dies gilt bei ständigen Schutz der eigenen und der Intimsphäre des Kindes.

Über "alle Sinne" gestalten wir Angebote zur Körperwahrnehmung. Da drunter verstehen wir das Bereithalten von Materialien wie z. B. Wasser, Sand, Finger Farben, Cremes, Kleister, Knete, Steine, Bretter, Federn oder anderen Naturmaterialien. Wir bieten damit den Kindern die Möglichkeit, sich und ihren Körper zu erfahren. Zudem können die Kinder viele Erfahrungen im sinnlichen, Taktiken und emotionalen Bereich machen.

Ästhetische Bildung

Unter Angeboten zur Ästhetischen Bildung verstehen wir, dass die Kinder Spuren hinterlassen dürfen. So fördern wir ihre Kreativität und Phantasie!

Wir achten sehr auf die Handhabung von Materialien und Werkzeugen. Es ist uns dabei wichtig, dass die Kinder auch ohne Anleitung mit ihnen umgehen können.

Materialien und Werkzeuge, die dieses Kriterium erfüllen, sind z.B. flüssige Farben, Bunt/Wachsstifte, Kreide, alle Art von Papieren, dicke/dünne Pinsel, Schwämme, Korken, usw...

In den gestalterischen Aktivitäten beziehen die Kinder ihren eigenen Körper mit ein. Das heißt, bei uns dürfen sie ihre Hände mit den Pinsel einfärben oder mit den Händen weiter malen.

So können sie sich ausprobieren und machen gleichzeitig multisensorische Erfahrungen.

Angebote zur Umwelterforschung

Über die Spaziergänge durch das "Viertel", zum Ökoladen, Spielplatz oder anderen Ausflügen, üben wir das Verkehrsverhalten der Kinder. Wir erproben durch Wiederholung die Sicherheit im Verkehr. Gleichzeitig ermöglichen wir durch diese Spaziergänge auch die Umwelterfahrung.

Über allen steht für uns die Methode des aktiven und empathischen Zuhörens. Das heißt, dass wir Emotionen der Kinder wahrnehmen und spiegeln. Dadurch fühlt sich das Kind verstanden und ernst genommen und kann seinerseits in Dialog treten.

5. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern

- Übergänge gestalten:

Für uns ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes sehr wichtig. Unserer Meinung nach sind die Eltern die wichtigste Bezugsperson für ihr Kind und haben, so wie wir in unserer Fachlichkeit, eine eigenständige Aufgabe im Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsprozess ihres Kindes.

Das gemeinsame Ziel von Eltern und uns ist es, die Entwicklung des Kindes zu stärken. In diesem Sinne kooperieren wir mit den Eltern und wertschätzen ihre Rolle als Bezugspersonen und Experten für das Kind.

Wir gestalten den Übergang von der häuslichen Situation in die Krippe behutsam und gemeinsam mit den Eltern. Dabei nutzen wir unser Wissen und unsere Erfahrungen über die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell und setzen dies in der Krippe um. Sobald die Eingewöhnung abgeschlossen ist, nutzen wir die unterstützende Kraft von Ritualen; Rituale kommen beisp. bei der Verabschiedung des Kindes von den Eltern zum Einsatz und werden individuell, gemeinsam mit den Eltern entwickelt (zunächst wird 1 Bilderbuch gelesen und dann den Eltern zum Abschied am Fenster zugewinkt oder das Kind wird von außen am Fenster uns überreicht oder es legt erst seinen Schnuller in seinen Schnuller Becher, die Kuscheltiere auf die Fensterbank und verabschiedet sich dann von den Eltern,.....).

Auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist bei uns ritualisiert. Wir feiern gemeinsam mit Eltern und Kindern ein Sommerfest. Die Lieder, die im Vorfeld für dieses Sommerfest einstudiert werden, sind gemeinsam mit einer Pädagogin von allen werdenden Kindergartenkindern ausgewählt worden. Alle werdenden Kindergartenkinder erhalten von uns eine Brot Dose mit einem Porträtfoto, das laminiert wird als Geschenk und sind im Vorfeld bei den Vorbereitungen dieses Geschenkes dabei.

Während des Sommerfestes werden alle werdenden Kindergartenkinder von uns (oder von den Eltern, je nach Wunsch des Kindes) in einer Decke geschaukelt und wenn die Frage , ob sie denn ein Kindergartenkind sind, bejahen mit Konfetti „beworfen“.

„Henriette, goldene Kette

Goldener Schuh, wie alt bist du?“

„3

Jahre!“

„Und bist du dann ein Kindergartenkind?“

„Ja!“

- Feste feiern

Wir laden alle Eltern und Kinder, die in unsere Einrichtung sind mindestens 4 x im Jahr zu jahreszeitlich bedingten Eltern - Kind Festen ein. Alle zu diesem Zeitpunkt anwesenden Großeltern oder größere Geschwisterkinder oder Freunde sind ebenso herzlich eingeladen.

Diese Feste finden im November als Laternelaufen (wörtlich gemeint) , zu Weihnachten als Winterfest, im Frühjahr als Frühlingsfest (mit gemeinsamer Frühlingssuppe) und im Sommer als Sommerfest statt.

Bei all diesen Festen werden viele Lieder gesungen, die im Vorfeld im Morgenkreis eingesungen wurden. Im Vorfeld wird die Einrichtung angemessen gemeinsam mit den Kindern dekoriert.

- Hospitationen:

Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit sind alle Eltern herzlich eingeladen, einen Hospitationstag bei uns in der KiTa zu verbringen. Und auch wir nehmen gerne Einladungen von Eltern entgegen, gemeinsam mit allen Kindern, ihren Arbeitsplatz zu besuchen. So waren wir

bereits im Museum, in einer Zahnarztpraxis und werden demnächst das Stellwerk der Eisenbahn besuchen.

- **Entwicklungsgespräche:**

Mindestens 2 jährlich bezogen auf das KiTa Jahr (von August des einen Jahres bis zum Juli des anderen Jahres) finden Elterngespräche statt. Das erste Elterngespräch bieten wir nach der Eingewöhnung an und das zweite im Frühjahr. Das zweite Elterngespräch hat seinen Schwerpunkt auf die Entwicklung des Kindes, seine bisherigen Lernerfahrungen, seine Stärken und Ressourcen.

- **Elternrat:**

Auf dem ersten Elternabend eines jeden neuen Kita Jahres wird der Elternrat neu gewählt bzw. die „alten „ Elternratsvertreter in ihrem Amt bestätigt. Der Elternrat setzt sich aus mindestens 2 freiwillig zur Verfügung stehenden Elternteilen zusammen. Da Kinder, die mit 1 Jahr aufgenommen werden, 2 Jahre in der Krippe verbleiben können, kann die Aufgabe der Elternvertretung auch 2 Jahre währen. Die Funktion der Elternvertreter ist die des Vermittlers zwischen Eltern und PädagogInnen. In regelmäßigen Abständen werden mit der Leitung der Einrichtung Elternratssitzungen vereinbart. Diese Sitzungen dienen dem Austausch und der Reflexion unseres pädagogischen Handelns, bieten die Möglichkeit für Eltern über ihre Vertreter Wünsche und Anregungen und auch Kritik mit zu teilen. Gleichzeitig können auch bildungspolitische Themen, die Gestaltung von Festen oder personelle Veränderungen in der Kita im Rahmen dieser Sitzungen besprochen werden. .

- **Elternabend:**

Wir laden alle Eltern zu regelmäßig stattfindenden Elternabenden in die Kita ein. Diese Elternabende gliedern sich in einen formellen-organisatorischen Teil und einen pädagogischen Teil (Trotz, Schnuller, Beißen, ästhet. Bildung, Lerngeschichte und Portfolio ...) Für diese Elternabende greifen wir im Vorfeld gerne thematische Anregungen seitens der Eltern auf und bereiten diese entsprechend vor.

- **KiB Mitgliedschaft und Mitarbeit im Aufsichtsrat:**

Der Aufsichtsrat des KiB e.V. wird alle 2 Jahre auf der Mitgliederversammlung gewählt. Da mindestens bei Abschluss des Betreuungsvertrages Mitglied im Verein wird, besteht die Möglichkeit der einrichtungsübergreifenden Mitarbeit im Aufsichtsrat (bezogen auf Personal, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit,...). Der Aufsichtsrat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit unserer Vorständin und besucht im Rahmen dieser Sitzungen auch KiB Kitas.

6. Literaturliste

- Bardola, Nicola; Hauck Stefan, Jandrljic, Mladen, Wengler; Susanna: Mit Bilderbüchern wächst man besser. Thienemann, 2009
- Beek, Angelika von der : Pampers, Pinsel und Pigmente. Ästhetische Bildung von Kindern unter drei Jahren. Verlag das Netz, 2008
- Bostelmann, Antje (Hrsg.): Das Portfolio- Konzept für die Krippe. Verlag an der Ruhr, 2008
- Friedrich, Hedi: Beziehungen zu Kindern gestalten. Cornelsen, 2008
- Gopnik, Kuhl u. Meltzoff: Forschergeist in Windeln. Piper Verlag, 2004
- Juul, Jasper: Das kompetente Kind – Auf dem Weg zu einer neuen Wertgrundlage für die ganze Familie. Reinbek, 2004
- Laewen, Hans – Joachim; Anders, Beate; Hedervari, Eva: Ohne Eltern geht es nicht. Heidelberg 2000
- Largo, Remo H.: Babyjahre Entwicklung und Erziehung in den ersten Jahren. Piper, 2013
- Leu, Hans Rudolf; Flämig, Katja; Frankenstein, Yvonne; Koch, Sandra; Pack, Irene; Schneider, Kornelia; Schweiger, Martina: Bildungs – und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Verlag das Netz, 2010
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, herausgegeben vom Nds. Kultusministerium, 2004/2005
- Rahmenkonzept für die Einrichtungen des Kindertagesstätten – und Beratungsverband e.V.: Wie kommt die große Welt in mein kleines Auge, KiB e.V., 2004
- Renz-Polster, Herbert: Kinder verstehen. Born to be wild: Wie die Evolution unsere Kinder prägt. Kösel, 2013



Leitfaden für Elterngespräche im ersten Halbjahr:

Name des Kindes _____, Datum:

1. Eingewöhnungszeit:

- Wie war die Eingewöhnung/ Umgewöhnung an die neuen Kinder, an die neuen Mitarbeiterinnen, an die neue Umgebung, an neue Alltagsherausforderungen?
- Welche Veränderungen haben sich im familiären Alltag gezeigt?

2. Kindliche Aktivitäten

- Womit beschäftigt sich das Kind zurzeit (kognitive, körperliche, künstlerische und soziale Aktivitäten)?
- Welchen Fragen geht es nach?
- Wie teilt es sich mit?



Gesprächsleitfaden für das 2. Kita - Halbjahr

Entwicklungsbeobachtung für:

(Name des Kindes)

Beobachtet und auf geschrieben von:

1. Persönlichkeitsentwicklung

Emotionale Kompetenz, Beziehungsfähigkeit, Ich - Entwicklung, Entwicklung von Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl:

2. Soziale Kompetenz:

Konfliktverhalten-Umgang mit Grenzen und Freiräumen, Kontakt zu anderen Kindern und Bezugspersonen, Einstellen auf neue/wechselnde Situationen, Kooperationsverhalten, Spielverhalten, Eigenverantwortliches Handeln, Selbstkonzept- Einschätzen der eigenen Fähigkeiten und Grenzen: